
Aufruf zur Demonstration anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz 2026

Als Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e. V. (MSKv) protestieren wir nicht *gegen* die Existenz einer Konferenz, die das Thema Sicherheit zum Inhalt hat. Wie unser Name sagt, setzen wir uns *für* eine Veränderung der *Münchner Sicherheitskonferenz* (MSC) ein: **Für den Wandel zu einer Konferenz für Friedenspolitik!**

Der frühere NATO-Generalsekretär und derzeitige Finanzminister Norwegens, **Jens Stoltenberg**, konnte die Leitung der Münchner Sicherheitskonferenz noch nicht übernehmen. Der langjährige MSC-Vorsitzende, **Wolfgang Ischinger**, wird übergangsweise einspringen.

Ischinger zu den aktuellen Entwicklungen in Venezuela:

„Das ist eine schwerwiegende Entwicklung in der amerikanischen Außenpolitik: Ein Grundprinzip dessen, was mal der Westen war, wird nicht mehr angewandt, ja vielleicht sogar ins Gegenteil verkehrt. Den klassischen, auf Werten basierenden Westen, angeführt von der Führungsnation USA, würde es dann nicht mehr geben.“ (Stern, 9.1.2026)

Die „Werte“ zeigen sich für Ischinger in der Trennung zwischen Demokratien und Diktaturen. Die Doppelstandards des Westens gegenüber befreundeten Regimes bleiben unerwähnt.

Und zur Frage, welche Relevanz die MSC noch hat: „Die Münchner Sicherheitskonferenz war nie ein Ort der Entscheidungen. Wir sind keine Ersatz-Uno, sondern ein unabhängiges Dialogforum, unser Motto lautet "Frieden durch Dialog". Die Konferenz ist ein präziser Temperaturfühler für die Fähigkeit der trans-atlantischen bzw. internationalen Gemeinschaft, Konflikte in den Griff zu bekommen oder auch nicht“ (Stern, 9.1.2026).

Als MSKv setzen wir uns ein für eine friedenslogische Ausrichtung der MSC: Frieden wird nicht mit Freunden, sondern mit Feinden geschlossen. Um dem Motto „Frieden durch Dialog“ wirklich gerecht zu werden, halten wir es für sinnvoll und notwendig, auch wieder russische, chinesische und iranische Offizielle zur MSC einzuladen. Denn nur über Verhandlungen mit dem politischen Gegner ist ein nachhaltiger Friedensschluss möglich.

Eine Sicherheitspolitik, die sich auf (militärische) Gewalt stützt, ist nicht nachhaltig. Sie führt letztlich zu mehr Unsicherheit in der Welt. Die Münchner Sicherheitskonferenz muss sich deshalb verändern! Darauf wollen wir hinwirken. Wir möchten, dass die MSC aus Gewalt- und Blockdenken heraustritt und auf der Grundlage einer nach vorne gewandten Friedenslogik tagt. So kann sie ihre öffentliche Wirksamkeit nutzen, um die Weltpolitik positiv zu beeinflussen.

**Kommt am Samstag, 14. Februar 2026 um 13 Uhr
zum Karlsplatz / Stachus in München!**

Geht mit uns auf die Straße gegen Krieg und militärische Aufrüstung, für weltweite soziale Gerechtigkeit, für den Ausbau der Instrumente ziviler Konfliktlösung und die Stärkung der Institutionen gemeinsamer Sicherheit wie UNO und OSZE. Für Solidarität mit denen, die vor Krieg, Hunger und Zerstörung ihrer Heimatländer fliehen. Und für eine sozial-ökologische Transformation, um die Natur zu schützen und den Klimawandel zu stoppen!

Die **jährliche Demonstration anlässlich der MSC** bietet die Chance, öffentlich sichtbar zu machen, dass sich viele Menschen eine friedliche, ökologisch verantwortliche und an sozialer Gerechtigkeit ausgerichtete Politik wünschen. Es wird dabei sehr deutlich, wie viele Initiativen und Organisationen sich für dieses Ziel engagieren. Die zur MSC nach München anreisenden Medien können dies als deutliches Friedenssignal der Zivilgesellschaft in Deutschland aufgreifen und weltweit darüber berichten.

Wir appellieren an die politisch Verantwortlichen, sich bei den blutigen Konflikten in der **Ukraine** und in **Israel/Palästina**, mit allem Nachdruck für einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand und unmittelbare Verhandlungen zur gewaltfreien Konfliktbewältigung auf Augenhöhe einzusetzen! Das gilt selbstverständlich auch für weitere Konflikte, wie in **Haiti** und im **Subsahara-Raum** (insbes. im **Sudan**).

MSKv setzt auf Dialog, Austausch und auf eine faire Auseinandersetzung mit den Vertreter:innen der MSC. Das bedeutet Respekt vor der Person des/der Anderen, das Hineinversetzen in deren Standpunkt, um ihre entsprechende Perspektive zu verstehen, ohne jedoch damit einverstanden sein zu müssen.

Als **Projektgruppe MSKv** setzen wir unseren **kritischen Dialog mit den MSC-Verantwortlichen** bei verschiedenen Veranstaltungsformaten fort:

- Wie seit 2009 sind wir auch 2026 wieder mit **Beobachter:innen auf der MSC** vertreten.
- Seit 2015 laden wir die MSC-Teilnehmer:innen aus den diplomatischen, politischen, militärischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen ein, sich in „**Side Events**“ des offiziellen MSC-Programm mit konkreter ziviler Friedensarbeit, insbesondere aus gelingender Praxis im Globalen Süden, auseinanderzusetzen.
- Seit 2019 organisieren wir das „**Munich Peace Meeting**“, bei dem Vertreter:innen aus Friedenswissenschaft, Friedensarbeit und Friedensbewegung mit Verantwortlichen der MSC in einen konstruktiven Dialog treten. Das sechste Munich Peace Meeting fand im Oktober 2025 – erstmals als internationales Treffen in englischer Sprache - statt.

Mit unserer Teilnahme an der Demonstration wollen wir den Fokus auf kreativen und gewaltfreien Protest legen. Wir werben für **zivile Konfliktbewältigung** und für eine Umwidmung der Rüstungsausgaben in eine **nachhaltige zivile Sicherheitspolitik**, wie sie von der Kampagne „Sicherheit neu denken“ aktuell in ihrem *Positiv-Szenario 2025-2040* „Die Rolle Europas für den Frieden in der Welt“ beschrieben wird.

Dieser Text wurde im Arbeitskreis der Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e.V. im Januar 2026 besprochen und vom Vereinsvorstand am 18.01.26 abschließend beschlossen.